



Rathaus Umschau

Mittwoch, 12. September 2018

Ausgabe 174

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Lange Nacht der Demokratie lockt mit mehr als 70 Veranstaltungen	4
› Medaille „München leuchtet“ für Münchner Theaterschaffende	5
› Kommunaler Außendienst – Bilanz nach den ersten Wochen	7
› Kartoffelklauben in der Großstadt	8
› PlanTreff am kommenden Montagnachmittag geschlossen	9
› Großes Kinderkino der Münchner Stadtbibliothek läuft wieder an	9
› Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum mit Münchner Volksliedern	10
› Münchner Radrallye am Sonntag im Riemer Park	10
› Städtischer Rosengarten: Einfach mal reinschnuppern	11
› Familienwerkstatt im Münchner Stadtmuseum	11
› Auf „Perlensuche“: work&act Stadtteilaktion in Giesing	11
› NS-Dokumentationszentrum: Gespräch zu „Euthanasie“-Morden	12
› Vorverkauf für RODEO 2018 gestartet	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 13. September, 10 Uhr, Wiesn-Sanitätsstation im Servicezentrum Theresienwiese, Untergeschoss

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, und der Geschäftsführer der Aicher Ambulanz Union, Peter Aicher, stellen die Organisation sowie die Einsatzleitung der Wiesn-Sanitätsstation 2018 vor.

Achtung Redaktionen: Zugang zum Servicezentrum nur über die Theresienhöhe (Kurzparkzone vorhanden) und die Fußgängerunterführung auf die Theresienwiese. Von dort zum Servicezentrum, Eingang „Erste Hilfe“

Wiederholung

Donnerstag, 13. September, 11.30 Uhr, Festsaal des Münchner Künstlerhauses, Lenbachplatz 8

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht zur Verabschiedung des MVV-Geschäftsführers Alexander Freitag in den Ruhestand. Gleichzeitig erfolgt die Amtsübergabe an Dr. Bernd Rosenbusch als neuen Geschäftsführer.

Freitag, 14. September, 11 Uhr, Café Glockenspiel, Marienplatz 28, Roter Salon

Pressegespräch zur Veröffentlichung der Problembeschreibung „Antisemitismus in Bayern“ mit Dr. Miriam Heigl, Leiterin der Fachstelle für Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit der Landeshauptstadt München, Dr. Ludwig Spaenle, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, Benjamin Steinitz, Koordinator der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus – bundesweite Koordination (RIAS – BK), Richard Volkmann, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, und Anna-Deborah Zisler, Vizepräsidentin des Landesverbands der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern.

Die Veranstaltung findet auf Initiative der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus – bundesweite Koordination (RIAS – BK) statt.

Anfragen dazu per E-Mail an presse@report-antisemitism.de oder telefonisch unter 030-8 17 98 58 18.

Freitag, 14. September, 16 Uhr, Stadtgüter München, Kartoffelacker in Daglfing an der Brodersenstraße, Ecke Küstnerstraße

Kommunalreferentin Kristina Frank nimmt am Auftakt des Kartoffelklaubens teil. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

(Siehe auch unter Meldungen)



Sonntag, 16. September, 12 Uhr, Olympiapark, Coubertinplatz

In Vertretung des Oberbürgermeisters Dieter Reiter eröffnet Stadträtin Verena Dietl (SPD-Fraktion) gemeinsam mit Sportreferentin Beatrix Zurek und Marion Schöne, Geschäftsführerin der Olympiapark München GmbH (OMG), das 3. M-net Münchner Outdoorsportfestival.

Das Festival, das von der Landeshauptstadt München und der Olympiapark München GmbH veranstaltet wird, läuft von 10 bis 18 Uhr. Alle Münchnerinnen und Münchner können rund 60 verschiedene Sportarten testen, darunter auch Stand-up-Paddling auf dem Olympiasee, Klettern an der M-net Eiskletterwand und Gleitschirmfliegen – als Startsimulation am Olympiaberg. Alle Angebote sind kostenfrei.

Außerdem macht das EiscrEM-Mobil des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) in München Station: Weil sich Deutschland für die Fußball-Europameisterschaft 2024 beworben hat, gibt die mobile Eisdiele des DFB 2.024 Kugeln Eis gratis aus.

Montag, 17. September, 14.30 Uhr, Zenettiplatz

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet gemeinsam mit Florian Pronold, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, und Ingo Wortmann, Geschäftsführer der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG), die neue Mobilitätsstation. Diese entsteht im Rahmen des Projekts „City2Share“ zur Förderung innovativer urbaner Mobilitätskonzepte und neuer Gestaltungsmöglichkeiten des öffentlichen Straßenraums. Der Zenettiplatz hält fortan Carsharing- und Bikesharing-Angebote parat und verbindet die Themen Mobilität und Freiraumgestaltung.

Weitere Informationen sowie das Programmheft können im Internet unter www.muenchen.de/city2share abgerufen werden.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 19. September, 19 Uhr, MVHS Einstein 28, Einsteinstraße 28 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au – Haidhausen).

Mittwoch, 19. September, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.



Mittwoch, 19. September, 19 Uhr, Bürgersaal am Westkreuz, Friedrichshafener Straße 17 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing – Lochhausen – Langwied).
Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Sebastian Kriesel statt.

Meldungen

Lange Nacht der Demokratie lockt mit mehr als 70 Veranstaltungen

(12.9.2018) Im Jahr 2007 hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen den 15. September als Internationalen Tag der Demokratie auserkoren. Dieser soll daran erinnern, welches Privileg es darstellt, in einer liberalen Demokratie zu leben. Darüber hinaus bietet er die Möglichkeit, einen geschärften Blick auf aktuelle Herausforderungen und Angriffe auf die Demokratie zu werfen.

Im Rahmen einer Langen Nacht der Demokratie widmen sich in München mehr als 70 Veranstaltungen dem Thema. Den Auftakt am Samstag, 15. September, macht das Opening „Let’s fall in love again“ im „The Lovelace“, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, von 18 bis 20 Uhr. Vertreterinnen und Vertreter der Stadtgesellschaft geben dabei ihr ganz persönliches Plädoyer für Demokratie ab. Mit dabei sind Pfarrer Rainer Maria Schießler, die Autorin Lena Gorelik, die Theatermacherin Rania Mleghi, der Journalist Alex Rühle, die Poetry Slammerin Felicia „Fee“ Brembeck und die Unterbibinger Hofmusik. Veranstalter sind die Fachstelle für Demokratie der Landeshauptstadt München, das BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, die Evangelische Stadtakademie München und die Münchner Volkshochschule.

Auch das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer Platz 1, ist bei der langen Nacht der Demokratie dabei und bietet um 20 und 22 Uhr einen offenen Rundgang mit dem Thema „Die Zerstörung der Demokratie durch den Nationalsozialismus“ an, der die Vergangenheit Münchens in Hinblick auf die schrittweise Aushebelung der Demokratie vor und nach 1933 untersucht. Ausgehend von der Einführung demokratischer Strukturen nach der Revolution von 1918/1919 erläutert der Rundgang, wie der junge demokratische Rechtsstaat mit dem Aufkeimen des Nationalsozialismus und der rechtsextremen Strömungen massiv gefährdet und mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten zerstört wurde. Das NS-Dokumentationszentrum München hat an diesem Abend von 19 bis 2 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Der Eintritt ist frei. Eine vorherige Anmeldung ist möglich per E-Mail an veranstaltungen.nsdoku@muenchen.de.

Auch das Bildungszentrum der Münchner Volkshochschule Einstein 28 bietet an diesem Abend zahlreiche Veranstaltungen an.

Weitere Infos sind online abrufbar unter www.muenchen.de/demokratie und www.lange-nacht-der-demokratie.de

Immer häufiger werden die Fundamente des demokratischen Rechtsstaats angegriffen. Die zentralen Grund- und Menschenrechte werden durch Hass und Hetze in Frage gestellt und antidemokratische Gruppierungen versuchen hieraus Kapital zu schlagen. „Mir ist es daher umso wichtiger, daran zu erinnern, dass München eine Stadt ist, in der diese Grundrechte für alle Menschen Gültigkeit besitzen, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht oder Religion und unabhängig von ihrer körperlichen und/oder geistigen Konstitution, ihrer sexuellen Identität oder ihrem wirtschaftlichen Status,“ betont Oberbürgermeister Dieter Reiter.

„Um dies auch für die Zukunft sicherzustellen, bedarf es unserer aller Anstrengung. Demokratie lebt vom Mitmachen und der Beteiligung. Schon seit geraumer Zeit arbeiten in München zahlreiche Stellen gemeinsam an der Förderung der Demokratie. Ich freue mich besonders, an diesem Tag die Arbeit der Fachstelle für Demokratie herausstellen zu können, die federführend die stadtweite Koordinierung zu diesem Thema innehat. Die ungebrochene Bereitschaft der Münchnerinnen und Münchner, sich für soziale Zwecke und ihre Mitmenschen zu engagieren, zeigt die Lebendigkeit dieser Stadtgesellschaft. Daher bin ich zuversichtlich, dass wir gemeinsam die Herausforderungen für unser demokratisches Gemeinwesen meistern werden und uns klar gegen Hetze und Ausgrenzung stellen.“

Medaille „München leuchtet“ für Münchner Theaterschaffende

(12.9.2018) Gleich drei Münchner Theaterschaffenden hat Bürgermeister Josef Schmid jetzt für ihre großen Verdienste um die Theaterkultur in München die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ in Silber überreicht.

Heinz Redmann, Gründer und Betreiber des Münchner Theaters für Kinder, Siegfried Böhmke, Leiter des Münchner Marionettentheaters, und Professor Jochen Schölch, Intendant des Metropoltheaters München, nahmen die Auszeichnung bei einem Empfang im Rathaus entgegen.

Heinz Redmann: Märchen für Generationen von Münchner Kindern

Heinz Redmann hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Kinder an das Theater heranzuführen. Das Münchner Theater für Kinder, das der ausgebildete Operettensänger 1967 gegründet hat und bis heute betreibt, ist seit über 50 Jahren eine Institution für Eltern und Kinder in München. Mehrere Millionen Kindergarten- und Grundschulkindern haben in den zehntausenden Vorstellungen des Theaters gesessen und hier Märchen und Kinderbuchklassiker auf der Bühne erlebt. Auch Bürgermeister Josef Schmid kennt

das Theater schon aus seiner Kindheit und geht heute mit seinen Kindern hin, wie er bei der Ehrung erzählte.

Redmann eröffnete die private Märchen-Bühne 1967 in einem Theater an der Leopoldstraße, wo er als Student an der Kasse gearbeitet hatte. Nach zehn Jahren zog er mit der Bühne in das leerstehende Kino Regina an der Dachauer Straße um, ein damals marodes Jugendstil-Juwel. Bis heute ist dort der Sitz des Münchner Theaters für Kinder. „Mit unglaublichem persönlichen Engagement haben Sie diese Einrichtung trotz oft unüberwindbar scheinender Schwierigkeiten über die Jahre gebracht und zu einem festen Bestandteil der Münchner Kulturlandschaft gemacht“, rühmte Bürgermeister Schmid Redmanns Verdienste.

Siegfried Böhmke: Ein Puppenspieler aus Leidenschaft

Eine echte Kulturinstitution ist auch das Münchner Marionettentheater. Das denkmalgeschützte historische Gebäude an der Blumenstraße ist das älteste feststehende Marionettentheater Europas. Siegfried Böhmke trat dort bereits im Alter von zwölf Jahren als Puppenspieler auf, als jüngstes Ensemblemitglied. Dem Puppenspiel und dem Münchner Marionettentheater blieb der 70-Jährige bis heute verbunden. 13 Jahre lang war er fester Mitarbeiter des Münchner Marionettentheaters, trat dann mit seinen „Münchner Puppenspielern“ an Schulen und im Münchner Stadtmuseum auf und wurde auch mit Fernsehauftritten populär, unter anderem in der Kindersendung „Bim Bam Bino“ und im ZDF-Ferienprogramm. Seit 2000 ist Böhmke als Intendant des Münchner Marionettentheaters tätig. Neben traditionellem Marionettentheater finden sich unter seiner Leitung auch moderne Formen des Puppenspiels auf dem Spielplan. „Es ist Ihnen gelungen, einen Weg zwischen der Tradition des Puppenspiels und innovativen Ansätzen zu finden“, fasste Bürgermeister Josef Schmid Böhmkes Wirken zusammen. „Damit haben Sie sich große Verdienste um die Theaterkultur in München erworben.“ Als Wiesn-Chef freute sich Schmid aber besonders darüber, dass das Münchner Marionettentheater auch heuer wieder mit einem täglich wechselnden Programm auf der Oidn Wiesn vertreten ist.

Jochen Schölch: Bestes deutschsprachiges Off-Theater in Freimann

Ein über die Stadtgrenzen Münchens hinaus bekanntes und anerkanntes Theater hat Jochen Schölch mit dem Metropoltheater in Freimann geschaffen, „mit beispiellosem persönlichen Einsatz“, wie Bürgermeister Josef Schmid betonte. Schölch ist seit 1984 als Regisseur in München tätig, er inszenierte am Bayerischen Staatsschauspiel und am Staatstheater am Gärtnerplatz. 1998 gründete er in einem ehemaligen Kino in Freimann das Metropoltheater und legte dabei großen Wert auf den Erhalt der 50er Jahre-Ästhetik des ehemaligen Lichtspielhauses. „Innerhalb kurzer Zeit gelang es Ihnen, sich mit dieser freien Bühne einen herausragenden Platz in der

Münchner Theaterlandschaft zu verschaffen“, so Schmid. Als Theaterleiter und Regisseur wurde Schölch mit zahlreichen Preisen geehrt. Unter anderem wurde das Metropoltheater 2002 als erste und einzige freie Bühne mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet. 2015 und 2016 kürte die Fachzeitschrift „Die Deutsche Bühne“ das Theater zwei Mal in Folge zum besten Off-Theater im deutschsprachigen Raum.

Seit der Spielzeit 2002/2003 leitet Jochen Schölch außerdem den Studiengang Schauspiel an der Theaterakademie August Everding, wo er bereits seit 1998 als Dozent tätig war. Und auch als Leiter des Metropoltheaters engagiert sich Schölch pädagogisch. Im Rahmen des Projekts TUSCH – Theater und Schule bemüht er sich in Kooperation mit mehreren Schulen, bei Kindern und Jugendlichen Interesse an der Schauspielkunst zu wecken. „Damit haben Sie sich um das Kulturleben in der Stadt große Verdienste erworben“, so Schmid bei der Übergabe der Medaille im Rathaus.

An der Ehrung der drei Persönlichkeiten des Münchner Theaterlebens nahm neben Familienmitgliedern und Vertretern des Kulturreferats auch Stadträtin Beatrix Burkhardt (CSU-Fraktion) teil.

Achtung Redaktionen: Fotos von der Ehrung können beim Presseamt per E-Mail an presseamt@muenchen.de angefordert werden.



Bei der Auszeichnung: Jochen Schölch, Bürgermeister Josef Schmid, Siegfried Böhmke und Heinz Redmann (v.l.) Foto: Heribert Mühldorfer/Presseamt

Kommunaler Außendienst – Bilanz nach den ersten Wochen

(12.9.2018) Seit Juli ist der neue Kommunale Außendienst (KAD) im Einsatzgebiet unterwegs. In den ersten Wochen war der KAD wie geplant rund um den Hauptbahnhof vom Alten Botanischen Garten bis zur Landwehrstraße tätig. Der Nußbaumpark gehört derzeit noch nicht zum Kern-Einsatzgebiet des KAD, die Streifenkräfte beziehen den Park aber bereits jetzt in ihre Rundgänge ein. In den ersten zehn Wochen (KW 27 bis KW 36) sind von den Streifenkräften des KAD insgesamt rund 800 Maßnahmen im Einsatzgebiet getroffen worden, darunter 72 Platzverweise und 115 Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen.

„Die Resonanz der Anwohner, Passanten und Geschäftsleute auf die KAD-Streifen ist nach den ersten Wochen durchweg positiv und bescheinigt eine Verbesserung der Situation“, sagt Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle. „Aktuell ist der KAD mit rund 40 Streifenkräften präsent, die jeden Tag der Woche in zwei Schichten im Bahnhofsviertel und Umgebung unterwegs sind. Kommende Woche verlängern wir die Einsatzzeit bis nach Mitternacht.“

Noch ist der KAD in zwei sich überlappenden Schichten von 10 bis 21.30 Uhr im Einsatz. Ab kommender Woche (KW 38) wird die Einsatzzeit bis 00.30 Uhr ausgeweitet. Insgesamt wurde bisher etwa 65 Bewerberinnen und Bewerbern eine Zusage erteilt, die Einstellungsverfahren und Schulungen laufen zum Teil noch. Schrittweise ist ein weiterer Ausbau auf täglich drei Schichten von 10 bis 6.30 Uhr und eine Ausweitung des ständigen Einsatzgebiets bis zum Sendlinger-Tor-Platz geplant.

Achtung Redaktionen: Umfassende Einsatzzahlen der ersten zehn Wochen vom 2. Juli bis zum 9. September sowie Kurzberichte von Einsätzen, die typisch für das Aufgabenspektrum des KAD sind, gibt es zum Herunterladen unter bit.ly/kad-bilanz-pdf.

Kartoffelklauben in der Großstadt

(12.9.2018) Trotz der Trockenheit in diesem Jahr konnten die Stadtgüter München die Kartoffel-Sorten „Nicola“, „Laura“ und „Alberta“ sowie die alten Sorten „Violetta“ und „Emmalie“ anbauen. Im September laden sie daher wieder zum Kartoffelklauben ein.

Die mit dem „Schleuderroder“ aus dem Boden geholten Kartoffeln können in bereitstehenden Säcken gesammelt und mitgenommen werden. Sämtliche Erzeugnisse haben Bioland-Qualität. Für fünf Kilogramm zahlt man 6 Euro, für 12,5 Kilogramm 12 Euro. Nach getaner Arbeit können außerdem die eigenen Kartoffeln am Feuer gebraten und verzehrt werden. Das Gut Riem verkauft ergänzend Bio-Getränke.

„Kartoffelklauben ohne weite Wege – auf unserem städtischen Acker in Daglfing ist das möglich“, freut sich Kommunalreferentin Kristina Frank.

„Wie früher kann man hinter dem Traktor herlaufen und die Erdäpfel auf-sammeln. Die Aktion ist nicht nur körperlich herausfordernd und nostal-gisch wertvoll, sondern hat auch einen ganz praktischen Nutzen: Ich als Verbraucher erfahre viel über das Produkt und seine Herkunft. Unsere Kar-toffeln sind ein regional angebautes, saisonales Gemüse und entsprechen Bioland-Standard. Wir betreiben echte Nahversorgung. Und die Kartoffeln schmecken bestimmt noch besser als sonst, weil man sie selbst gesam-melt hat.“

Kommunalreferentin Frank nimmt am Freitag, 14. September, zum Auftakt der Aktion teil, um ihre Familie mit erntefrischen Kartoffeln zu versorgen. Auf dem Kartoffelacker des städtischen Guts Riem an der Ecke Brodersen-straße / Küstnerstraße können alle Interessierten an folgenden Terminen teilnehmen: Freitag, 14. und 28. September, von 14 bis 18 Uhr sowie am Samstag, 15. und 29. September, von 9 bis 14 Uhr.

Bei starkem Regen und Nichtbefahrbarkeit der Böden fallen die Veranstal-tungen aus. Tagesaktuelle Auskunft zum betreffenden Tag gibt es über das „Wetter-Telefon“ des Guts Riem, das dazu einen Anrufbeantworter ge-schaltet hat, Telefon 907192.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

PlanTreff am kommenden Montagnachmittag geschlossen

(12.9.2018) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31, ist am Montag, 17. September, aufgrund einer in-ternen Veranstaltung nur von 10 bis 12 Uhr geöffnet und am Nachmittag geschlossen. Die Ausstellung zum Münchner Schulwettbewerb zur Stadt-entwicklung ist davon nicht betroffen. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/plantreff.

Großes Kinderkino der Münchner Stadtbibliothek läuft wieder an

(12.9.2018) Ab sofort zeigt die Münchner Stadtbibliothek in Kooperation mit Kinderkino München e.V. und Filmstadt München e.V. wieder jeden Freitag um 15 Uhr im Carl-Amery-Saal der Münchner Stadtbibliothek, Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, besondere Kinderfilme. Die neue Kinderkino-Saison startet am Freitag, 14. September, 15 Uhr, mit einem vielfa-chen Wunschfilm der Kinder: „Drachenzähmen leicht gemacht“ von Dean DeBlois und Chris Sanders. Auf dem Programm stehen neue Produktionen ebenso wie Klassiker, Kinderbuchverfilmungen, Gegenwartsgeschichten und Realfilme für Kinder zwischen fünf und zehn Jahren. Eingeladen sind auch Eltern, Großeltern, Horte und Kitas. Alle Vorführungen werden fach-lich betreut von Mitgliedern des Kinderkino München e.V.

Gute Kinderfilme tragen zur Identitätsfindung und zum Selbstbewusstsein der Kinder bei. Das Kinderkino bietet eine Fülle von Geschichten und Inhalten, die Antworten auf die Fragen der Kinder geben.

Der Eintritt kostet für Kinder 3 Euro, für Erwachsene 4 Euro, für Hortgruppen pro Person 2 Euro. Karten sind bis vor den Veranstaltungen über München Ticket unter Telefon 54 81 81 81, www.muenchenticket.de oder an der Tageskasse im Gasteig erhältlich.

Das ausführliche Programm bis Dezember ist als Flyer erhältlich, der in allen Stadtteilbibliotheken ausliegt oder unter bit.ly/1AaUmKh abrufbar ist.

Achtung Redaktionen: Fotomaterial ist auf Anfrage per E-Mail an stb.presse@muenchen.de erhältlich.

Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum mit Münchner Volksliedern

(12.9.2018) Das nächste offene Turmsingen im Turmstüberl des Valentin-Karlstadt-Musäums im Isartor, Tal 50, findet am Montag, 17. September, 16.30 Uhr, unter der Leitung der Musikerin und BR-Moderatorin Evi Strehl, statt. Alle, die gerne typische Münchner Volkssängerlieder und Couplets singen und kennenlernen möchten, sind herzlich eingeladen.

Der Eintritt ins Valentin-Karlstadt-Musäum beträgt 2,99 Euro und bietet vorab auch Gelegenheit, die Volkssängerausstellung des Musäums zu besuchen. Das Singen selbst ist kostenlos. Das Turmstüberl wird bewirtet. Informationen gibt es online unter www.muenchen.de/volkskultur oder unter www.valentin-musaeum.de.

Das Turmsingen wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Valentin-Karlstadt-Musäum und dem Traditionscafé Turmstüberl.

Münchner Radrallye am Sonntag im Riemer Park

(12.9.2018) Die Landeshauptstadt lädt alle Münchner Kinder und Jugendlichen im Alter von vier bis 14 Jahren und deren Familien zur Radrallye am Sonntag, 16. September, im Riemer Park ein. Unter dem Motto „Weltentdecker“ wartet auf alle Abenteurer ein großer Radparcours mit rund 20 Stationen.

Beginn ist um 12 Uhr am Riemer See, die Teilnahme ist kostenlos. Um voranzukommen, müssen die Kinder und Jugendlichen zum Beispiel auf einem Barfußpfad Stock und Stein überwinden oder der Feuerwehr beim Löschen helfen. Sie reisen in die Wüste und müssen sich dort mit Wasser versorgen – bevor sie die Berge mit ihrem Fahrrad erklimmen können. Spielerisch erfahren die Abenteurer nebenbei Wissenswertes rund ums Fahrrad, lernen Verkehrsregeln, trainieren bei Geschicklichkeitsübungen ihre Balance auf dem Fahrrad und lernen zum Beispiel die Arbeit von Polizei und Feuerwehr kennen.

Weitere Informationen unter www.radlhauptstadt.de/radlrallye. Dort findet sich auch ein Onlineformular zur Anmeldung, um die Registrierung vor Ort schneller abwickeln zu können. Die Anmeldung der Kinder ist aber auch vor Ort möglich.

Achtung Redaktionen: Pressekontakt per E-Mail an presse@radlhauptstadt.de oder telefonisch unter 8 90 668 321. Pressefotos sind kostenlos abrufbar unter dem Link <https://flic.kr/s/aHskWv8u6J>.

Städtischer Rosengarten: Einfach mal reinschnuppern

(12.9.2018) Das Baureferat lädt alle Garten- und Pflanzeninteressierten am Mittwoch, 19. September, von 14 bis 15.30 Uhr zu einem unterhaltsamen, fachkundig geführten Besuch in die städtische Baumschule Bischweiler ein. Dieses Mal stehen spannende und lehrreiche Einblicke in den Rosengarten auf dem Programm.

Treffpunkt ist an der Infotafel des Rosengartens, Sachsenstraße 2. Der Zugang ist über die Sachsenstraße südlich des Schyrenbades oder über den Fußweg entlang der Isar, Eingang Rosengarten, möglich. Die Führung ist kostenlos.

Familienwerkstatt im Münchner Stadtmuseum

(12.9.2018) Eine Familienwerkstatt der Münchner Volkshochschule (MVHS) mit Lena Heel-Mai zum Thema „Kind sein früher – Kind sein heute. Auf Zeitreise mit Frida und Paul“ findet am Sonntag, 16. September, von 15 bis 17 Uhr im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, statt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen Frida und Paul kennen und machen sich mit ihnen auf zur Zeitreise durch Münchens Vergangenheit. Wie lebten die beiden im Mittelalter in der befestigten Stadt München? Wie wohl ums Jahr 1900? Und wie leben die „Münchner Kindl“ heute? In der Museumswerkstatt können die kleinen Besucher außerdem ein Windrad basteln, wie es schon Großpapa und Großmama machten.

Für Kinder ab 5 Jahren mit begleitenden Erwachsenen. Der Eintritt beträgt ermäßigt 2 Euro, Kinder unter 18 Jahren haben freien Eintritt. Die Teilnahme kostet für Erwachsene 8 Euro, Kinder zahlen 5 Euro. Das Materialgeld beträgt 2 Euro. Die Anmeldung ist unter www.mvhs.de möglich.

Auf „Perlensuche“: work&act Stadtteilaktion in Giesing

(12.9.2018) Ob Einkauf oder nicht alltägliche Reparaturen: Rund um die Tegernseer Landstraße (Tela) kann viel erledigt werden – offline und persönlich. Das Projekt work&act lädt daher von Montag, 17., bis Samstag, 29. September, zur Suche nach den „Perlen des Einzelhandels“ ein. Teilnehmende folgen dabei den Hinweisen auf einer Teilnehmerkarte, um Giesinger Perlen zu entdecken und sammeln Stempel. Den erfolgreichen Perlen-

suchen winken drei attraktive Preise im Wert von insgesamt 500 Euro. Die Teilnehmerkarten werden über Postwurfsendung rund um die Tela sowie am Montag, 17. September, nachmittags in der Tela verteilt. Zudem liegen Karten im Stadteilladen an der Tela 113, in teilnehmenden Geschäften und weiteren Giesinger Einrichtungen aus. Die teilnehmenden Betriebe sind mit einem Perlenufkleber sichtbar markiert.

Die Aktion „Perlen statt Ketten“ in Giesing zielt ebenso wie die anderen Stadtteilaktionen in Ramersdorf (Ramersdorfer Geschichten im U-Bahn-Zwischengeschoss Karl-Preis-Platz bis Donnerstag, 13. September) und Berg am Laim (Tag der offenen Werkstätten am Samstag, 15. September) darauf ab, attraktive Geschäftszentren in den Stadtteilen zu erhalten und „Perlen des Einzelhandels“ sichtbar zu machen.

Der Projektpartner Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS) setzt mit dem Projekt work&act Stadtteilaktionen um, die den Bürgerinnen und Bürgern ein lebendiges Geschäftszentrum vorstellen und das Netzwerk der Betriebe mit einer gemeinsamen Aktion stärken wollen. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/mbq.

NS-Dokumentationszentrum: Gespräch zu „Euthanasie“-Morden

(12.9.2018) Das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, lädt am Samstag, 15. September von 10 bis 14 Uhr im Rahmen des Angehörigen-Treffens der Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Morde zu einer Gesprächsrunde statt.

Im Gedenkbuch für die Opfer stehen die Namen und Lebensdaten von 2.026 Münchner Opfer, die recherchiert werden konnten. Deren Angehörige wie auch solche, die eine Betroffenheit vermuten, finden sich oft nur schwer im Dickicht der Geschichte zurecht. Die Familien wurden jahrzehntelang über Todesdatum, Todesort und Todesursache belogen oder im Unklaren gelassen.

Auch heute noch ist es schwierig, Antworten auf Fragen wie „Kann das Schicksal meines Angehörigen geklärt werden?“, „Ist er ermordet worden?“, „Wo gibt es Unterlagen?“, „Warum kam sie in eine Heil- und Pflegeanstalt?“ oder „Was bedeutet die Diagnose?“ zu finden. Aber auch wenn das Schicksal der Familienmitglieder geklärt werden konnte, fehlt den Angehörigen oft der Austausch mit Menschen mit ähnlichem Erfahrungshintergrund. Sie sind allein mit ihrer Geschichte.

Aus dieser Erfahrung heraus entstand Anfang 2015 die Münchner Angehörigengruppe, die sich regelmäßig im NS-Dokumentationszentrum zum Austausch, aber auch zur Planung von Projekten trifft.

Um Anmeldung per E-Mail an svt@euthanasie-opfer-recherche.de wird gebeten. Der Eintritt ist frei.



Vorverkauf für RODEO 2018 gestartet

(12.9.2018) Für RODEO 2018 können ab sofort über die Homepage Karten reserviert werden: Das biennale Münchner Tanz- und Theaterfestival präsentiert von Donnerstag, 11., bis Sonntag, 14. Oktober, ausgewählte Tanz-, Theater- und (Musik-)Performance aus München, nationale Gastspiele, Exkursionen in den Stadtraum, Ausstellungs- und Vernetzungsformate, Lesungen und Diskussionen. RODEO gewährt Einblicke in künstlerische Arbeitsprozesse, führt Diskussionen zu kulturpolitischen und ästhetischen Fragestellungen und lädt ein zum gemeinsamen Feiern.

Informationen und Reservierungen zu den Produktionen und Veranstaltungen unter www.rodeomuenchen.de. Eventuelle Restkarten sind am Tag der Veranstaltung am Veranstaltungsort erhältlich.

RODEO ist eine Initiative des Kulturreferats der Landeshauptstadt München und wird 2018 in Kooperation mit dem Goethe-Institut e.V. und Theater und Live Art München e.V. veranstaltet, gefördert durch den Bezirk Oberbayern.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 12. September 2018

Situation der „Freien Szene“ in München – Wird die Münchner „Freie Szene“ finanziell gegenüber der Förderung in anderen Städten benachteiligt und knapp gehalten?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kristina Frank, Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 8.12.2017

Schüler- und Studentenrabatt in Münchens Bädern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhöfer (Fraktion FDP – HUT) vom 30.7.2018

Situation der „Freien Szene“ in München – Wird die Münchner „Freie Szene“ finanziell gegenüber der Förderung in anderen Städten benachteiligt und knapp gehalten?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Kristina Frank, Marian Offman und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 8.12.2017

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

In Ihrer Anfrage vom 8.12.2017 führen Sie folgendes aus:

„Bei einem Gespräch mit dem Vorstand Netzwerk Freie Szene München e.V. in der CSU-Fraktion wurde Klage darüber geführt, dass die ‚Freie Szene‘ in München unverhältnismäßig ‚kurz‘ gehalten würde, was die finanzielle Förderung der Stadt betreffe. So wäre die Zahl der geförderten Projekte stark rückläufig, die räumliche Situation immer schwieriger und schlechter und die finanzielle Förderung gegenüber anderen Großstädten, wie Hamburg und Frankfurt/Main deutlich geringer. Alles in allem würde es der Szene in der Landeshauptstadt zunehmend schlechter gehen, während z. B. die städtischen Kammerspiele mit ihrem hohen Etat, der Szene sogar Konkurrenz machen würde und die Institutionen der Stadt jeweils erhebliche Mittel mehr bekommen würden.“

Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Wie hoch ist die derzeitige finanzielle Förderung der Stadt für die Freie Szene in München insgesamt (bemessen am Jahr 2016)?

Antwort:

Die derzeitige finanzielle Förderung der Stadt für die Freie Tanz- und Theaterszene in München insgesamt beträgt ca. 4,334 Mio. Euro im Jahr 2018 (ohne Theater- und Tanzpreis, Förderpreise Tanz und Theater, kostenfreie Überlassungen der Laborateliers und Halle 6 im Kreativlabor, Mietübernahmen bei Muffathallen-Mieten und Gasteig-Mieten sowie Ateliermietzuschüsse).

Zieht man einen erweiterten Begriff der freien Tanz- und Theaterszene in Betracht, kommen dazu ca. 2,2 Mio. Euro jährliche Förderung für die biennialen Festivals (Dance, Spielart, Rodeo, Biennale, Think Big, Tanzwerkstatt Europa), in denen auch die Münchner Künstler/innen vertreten sind. Darüber hinaus erhalten sie durch die Gastspiele internationaler Künstler/innen die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu vernetzen.

Ausgehend von der Fördersumme in Höhe von 2.409.920 Euro im Jahr 2008 erfolgte somit innerhalb von zehn Jahren eine Erhöhung der Projekt-

förderung für Darstellende Kunst und der institutionellen Zuschüsse im Bereich der freien Szene um rund 80 Prozent. Sollte der Stadtrat im Oktober 2018 dem Vorschlag des Kulturreferats folgen, wird die Fördersumme im Bereich Tanz und Theater sowie bei der Tanz- und Theaterförderung für Kinder und Jugendliche um 1.300.000 Mio. Euro steigen. Auch im Zuschussbereich (Musik, Bildende Kunst, Film usw.) wird das Kulturreferat eine Anhebung um 1.010.000 Mio. Euro für das Jahr 2019 vorschlagen.

Frage 2:

Ist es richtig, dass das Kulturreferat die Freie Szene in München deutlich knapper „hält“, als das in anderen deutschen Großstädten der Fall ist?

Antwort:

Mit den von der Stadt unterstützten Infrastrukturmaßnahmen wie Tanztendenz München e. V., Hoch X in der Entenbachstraße und Schwere Reiter in der Dachauer Straße sowie den neben Einzelprojekt-, Options- und Debütförderung unterstützenden Arbeits- und Fortbildungsstipendien und den flankierenden Maßnahmen wie Wiederaufnahme- und Kooperationsförderung in den Bereichen Tanz und Theater verfügt München über eine sehr breit gefächerte Förderstruktur der freien Szene, die – bis auf Berlin und Hamburg – in ihrer Differenziertheit keine andere bundesdeutsche Großstadt aufweisen kann. Diese Förderstrukturen wurden mit der Freien Szene entwickelt und werden auch in Zukunft mit ihr weiterentwickelt werden – auch eine Besonderheit in der Förderkultur der Städte. Dies haben auch die im Rahmen der Anfrage zur Situation der Freien Szene in München erfolgten Recherchen zur Fördersituation in Berlin, Hamburg, Köln, Düsseldorf, Leipzig, Dresden, Frankfurt/Main, Stuttgart und Nürnberg ergeben.

Hierbei ist grundsätzlich festzustellen, dass eine direkte Vergleichbarkeit der Förderungen in den verschiedenen Städten und ihrer jeweiligen Fördermodule, die zum Teil andere Begrifflichkeiten verwenden oder auch andere lokale Konstellationen und je eigene Historien haben, nicht möglich ist. Bereits bei der Bezeichnung „Freie Szene“ gibt es unterschiedliche Definitionen. In einigen Städten werden darunter auch Amateurtheater, Kabarett, Figurentheater, Marionettentheater und Mundarttheater subsumiert. Auch die Förderstrukturen sind sehr unterschiedlich. Dies ergibt sich schon aus dem Umstand, dass Köln, Düsseldorf, Leipzig, Dresden, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg und München Kommunen sind, Hamburg und Berlin Stadtstaaten.

In Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Hessen und Baden-Württemberg gibt es Landesförderungen für Institutionen und Projekte in den jeweiligen

Landeshauptstädten, in Bayern nicht. Alle Versuche, die Staatsregierung zu bewegen, auch die Freie Szene in München zu fördern, wurden abgelehnt.

Frage 3:

Wenn ja, warum?

Antwort:

Entfällt. Siehe Antwort 4 und 5.

Frage 4:

Wie hoch sind die finanziellen Zuwendungen für die Freie Szene in Hamburg und Frankfurt in den letzten 10 Jahren gewachsen und wie steht hier München im Vergleich da?

Antwort:

Durch Strukturveränderungen in der Förderung der einzelnen Städte sowie durch Schwerpunktverschiebungen ist es nicht möglich, das Wachstum der letzten zehn Jahre prozentual zu beziffern.

Frage 5:

Wie hoch sind die Ausgaben für die Freie Szene in folgenden deutschen Städten im Jahr 2016, bzw. 2015 je nach Datenbasis, gewesen: Berlin, Hamburg, Köln, Düsseldorf, Leipzig, Dresden, Frankfurt/Main, Stuttgart, Nürnberg?

Antwort:

Bei der Landeshauptstadt München ergibt sich für 2018 folgende Budgetverteilung im Bereich Darstellende Kunst:

- Projektmittel Freie Szene (Freie Bühnen, Theater, Tanz mit Wiederaufnahmen, Kooperationen): 2.078.100 Euro
- institutionelle und infrastrukturelle Zuwendungen darst. Kunst (inkl. Tanztendenz, Pathos, Hoch X, Metropoltheater, Marionettentheater, Produktionsbüros) 2.256.061 Euro

Hinzu kommen Mittel für die Produktionsförderung im Bereich Kinder- und Jugendtheater inkl. Wiederaufnahmen in Höhe von 115.000 Euro

In Berlin standen nach Auskunft der Senatsverwaltung für die Projektförderung Darstellende Kunst (Sprechtheater, Tanz, Musiktheater, Performance, Kinder- und Jugendtheater) im Haushaltsjahr 2017 6.017.000 Euro zur Verfügung, im Haushaltsjahr 2018 sind es 5.671.000 Euro.

In Berlin gibt es die Spielstättenförderung (jährliche Vergabe) in Höhe von 854.000 Euro, die Basisförderung für Musiktheater in Höhe von 370.000 Euro, für Freie Puppen-/Figuren-/Kinder-/Jugendtheater (Theater und Gruppen) in Höhe von 1.255.000 Euro, für Sprechtheater in Höhe 650.000 Euro, für Performance 508.000 Euro sowie für Tanz-/Tanztheater in Höhe von 754.000 Euro.

In Berlin beträgt die Einzelprojektförderung (alle Sparten) 1.088.000 Euro, in München soll ab 2019 die Einzelprojektförderung einen Betrag von 1.432.000 Euro (im Bereich Theater 810.000 Euro, im Bereich Tanz 507.000 Euro, im Bereich Kinder- und Jugendtheater 115.000 Euro) umfassen.

In Berlin beträgt die Einstiegsförderung (alle Sparten) 191.000 Euro, in München sind es 90.000 Euro (36.000 Euro für Debütförderung Tanz, 54.000 Euro für Debütförderung Theater).

Festivals (u.a. Tanz im August) erhalten in Berlin ca. 650.000 Euro. In München sind es ca. 2,2 Mio. Euro.

Daneben hat München eine Förderung für Freie Bühnen in Höhe von 750.000 Euro sowie eine Infrastrukturförderung (Tanztendenz, Heinz-Bosl-Stiftung, Hoch X, Pathos, Ges. Förd. Puppenspiel, Marionettentheater, Produktionsbüro Tanz und Theater) in Höhe von 2.256.061 Euro.

Jeweils mit der Begründung der Einhaltung der Honoraruntergrenzen erfolgte im Jahr 2015 eine Erhöhung um 450.000 Euro sowie in 2016 um 750.000 Euro für die verschiedenen Fördermodule.

Vergleichbar zu der Debütförderung in München in Höhe von 18.000 Euro (Fördervolumen jährlich 90.000 Euro) gibt es in Berlin außerdem eine in der Regel mit jeweils 8.000 Euro dotierte, sogenannte Einstiegsförderung (Fördervolumen 2018: 191.000 Euro) sowie eine mit jährlich 300.000 Euro dotierte und von einer eigenen Jury vergebene, sogenannte sparten offene Förderung, die nach Auskunft der Senatsverwaltung zu ca. 80% an Projekte im Bereich darstellende Kunst geht.

Die Fördersystematik ist allerdings nicht mit dem Münchner Fördermodell vergleichbar, da die dortige Jury zwischen den verschiedenen Fördermaßnahmen die Mittel flexibel vergeben kann:

- Spielstättenförderung – jährlich neu vergeben
- Basisförderung für Musiktheater, Puppen-/ Figuren-/ Kinder-/

- Jugendtheater
- Sprechtheater
 - Performance
 - Tanz/Tanztheater
 - Einzelprojektförderung – alle Bereiche
 - Einstiegsförderung – alle Bereiche

Folgender Auszug aus den Berliner Förderrichtlinien vom 1. Juli 2018 soll die dortigen Fördermodule näher erläutern:

„Im Bereich der Projektförderung für die darstellenden Künste hat der Senat ein abgestuftes Fördersystem geschaffen, das zwischen kurzfristiger Förderung einzelner Projekte und längerfristig ausgelegten Vorhaben vermittelt. Mit der klassischen Einzelprojektförderung werden einmalige künstlerische Vorhaben gefördert. Die Basis- und Spielstättenförderung eröffnet Gruppen und Spielstätten einen Planungshorizont von bis zu zwei Jahren. Die Konzeptförderung bietet eine in der Regel vierjährige Planungssicherheit und ist als befristete institutionelle Förderung ausgestaltet.“

Für die Basisförderung in Berlin gibt es folgende Voraussetzungen für die Antragsstellung durch Theater bzw. Tanz- oder Theatergruppen:

- Die Tätigkeit hat bereits künstlerische Eigenart gezeigt.
- Es ist ein positives Interesse bei Publikum und Kritik festzustellen.
- Der Arbeitsschwerpunkt befindet sich in Berlin.
- Die Vergabe ist verbunden mit der Erwartung, dass pro Jahr der Förderung mindestens eine neue Produktion in Berlin gezeigt wird.

Eine Basisförderung wird für den Zeitraum von zwei Jahren gewährt. Beantragt werden können inszenierungsgebundene Personal- und Sachkosten bis zum Tag der Premiere. Aufführungskosten sind in der Regel nicht zuwendungsfähig. Kosten für den Betrieb der eigenen Spielstätte sowie allgemeine Ausgaben können beantragt werden, die für die Entwicklung und Sicherung des Theaters/ der Theater-/Tanzgruppe notwendig sind, aber nicht den einzelnen Produktionen zugeordnet werden können.

Jenseits der bereits beschriebenen Fördermaßnahmen gibt es neben der institutionellen Förderung für die vier staatlichen Häuser auch für ca. 30 private Bühnen und Theater-/Tanzgruppen (z.B. HAU, Ballhaus Naunynstrasse, Tanz im August, Grips Theater, Friedrichstadt-Palast, Renaissance Theater, Komödie und Theater am Kurfürstendamm, Sophiensæle, Neuköllner Oper,

Rimini Protokoll, Theaterdiscounter, Nico and the Navigators, She She Pop, Gob Squad, Sasha Waltz, Constanza Macras/Dorkypark) Förderung.

Weitere Förderungen für die freie Szene im Bereich der Darstellenden Kunst erfolgen durch die jeweiligen Berliner Bezirksverwaltungen, die ebenfalls über eigene Kulturfördermittel verfügen, sowie durch Einrichtungen wie den Hauptstadtkulturfonds, die Lotto Stiftung Berlin, City Tax u.a..

Für Hamburg ergab sich folgende Verteilung bei den Projektförderungen im Bereich der Darstellenden Kunst:

Spielzeit 2017/18: 765.000 Euro für 34 Projekte
Spielzeit 2016/17: 565.000 Euro für 33 Projekte
Spielzeit 2015/16: 565.000 Euro für 39 Projekte

Die Förderhöhen bei den Projekten sind überwiegend niedriger als in Berlin oder München und bewegen sich zwischen 20.000 und 40.000 Euro (nur ein Projekt erhält 45.000 Euro). Gefördert werden folgende Sparten:

- Sprechtheater
- Musiktheater
- Performance
- Tanz
- Kinder- und Jugendtheater

Die Auswahl erfolgt durch fünf unabhängige Jurys.

Die Förderarten in Hamburg umfassen folgende Module:

- Produktionsförderung (vergleichbar einer Einzelprojektförderung):
Höchstfördersumme: 50.000 Euro (bei Kinder- und Jugendtheaterproduktionen: 30.000 Euro)
- Basisförderung (Sicherung der Arbeitsgrundlage für ausgewiesene Einzelkünstler*innen und Gruppen): Höchstfördersumme: 20.000 Euro
Bezuschusst werden können z.B. Probenraum- oder Büromiete, die Anschaffung technischer Ausstattung oder Werbematerial
- Konzeptionsförderung: Höchstfördersumme 35.000 Euro pro Spielzeit über drei Spielzeiten (vergleichbar einer Optionsförderung in München)
- Nachwuchsförderung: Höchstfördersumme jeweils 5.000 Euro

Im Bereich der Privattheater gibt es zwei- und vierjährige Förderungen.

Eine Vierjahresförderung in Hamburg wird an Bühnen ausgereicht, die „als unverzichtbarer Bestand zur Hamburger Theaterlandschaft gehören“. Die Zweijahresförderung kann ein Vorlauf dazu sein und soll den Bestand sichern. Voraussetzungen hierzu sind folgende Leitlinien:

- Experimentierfreudigkeit in der Programmgestaltung
- Alleinstellungsmerkmal
- öffentliche Präsenz
- Engagement bei Einwerbung Drittmittel und Spenden
- Kooperative Zusammenarbeit mit überregionalen Kultureinrichtungen
- Engagement bei Kinder- und Jugendkultur
- Engagement in Nachwuchsarbeit
- Zuverlässige Geschäftsführung und wirtschaftliche Kompetenz

Antragsberechtigt sind alle privaten Theater mit eigener Spielstätte in Hamburg. Fördervoraussetzungen sind ein regelmäßiger Spielbetrieb (mindestens drei Tage in der Woche) auf Grundlage eines regelmäßigen Spielplans mit ca. 100 Vorstellungen im Jahr, Nachweis der Finanz- und Ertragslage über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren und eine Auslastung von 50% der verkauften Karten bei angemessener Höhe der Eintrittspreise. Die Zuwendung soll in der Regel auf 30% der Gesamteinnahmen, bei Kinder- und Jugendtheatern auf maximal 85% der Gesamteinnahmen begrenzt sein.

17 Privattheater erhalten pro Spielzeit eine institutionelle Förderung in Höhe von insgesamt rund 11 Mio. Euro (Stand 2017). Die Kulturbehörde Hamburg vergibt außerdem Projektzuschüsse in Höhe von insgesamt 224.000 Euro an diese Bühnen (Spielzeit 2016/2017).

Für den Spielbetrieb von Kampnagel als Deutschlands größter freier Spiel- und Produktionsstätte stehen derzeit jährlich 5.168.000 Euro zur Verfügung. Für das ebenfalls dort angesiedelte K 3 – Zentrum für Choreographie (Tanzplan Hamburg) entfällt eine Fördersumme in Höhe von 400.000 Euro jährlich. Die ehemalige Kranfabrik wurde 1984, nach der Zwischennutzung des Deutschen Schauspielhauses und den Besetzungsproben-Festivals freier Theatergruppen, in einen multifunktionalen Bühnenkomplex umgebaut. Dieser umfasst heute sechs Bühnen, ein Kino, neun Probenräume und ein Restaurant.

In Köln belief sich das Gesamtbudget für die freie Tanz- und Theaterszene im Jahr 2016 auf ca. 2,7 Mio. Euro. Davon entfielen auf die institutionelle Förderung im Bereich Theater 1,583 Mio. Euro und auf die Projektförde-

rung ca. 567.000 Euro, bei Tanz ca. 251.000 Euro bzw. ca. 283.000 Euro. Laut Mitteilung des Kulturamtes Köln gibt es ca. 30 freie bzw. private Theater sowie 50 professionelle Theatergruppen. Durch Konzeptionsförderungen wurden 2016 dreizehn Theaterhäuser und freie Gruppen unterstützt, davon drei im Bereich Kinder- und Jugendtheater. Darin enthalten waren auch Festivalförderungen. Projektförderung im Jahr 2016 erhielten freie Theaterproduktionen, Kinder- und Jugendtheaterproduktionen sowie Abspielförderungen von Kölner Gruppen in Köln, nationale und internationale Gastspiele von Kölner Gruppen außerhalb Kölns und Gastspiele auswärtiger Gruppen in Köln, außerdem Festivals, die von Kölner Gruppen initiiert wurden.

In Köln gibt es folgende Förderinstrumente:

Vierjährige Projektförderung (Kombination aus Basis- und Projektförderung)
Bei der vierjährigen Projektförderung wird die Tätigkeit der Bewerberin oder des Bewerbers mit einer festen Fördersumme pro Jahr unterstützt. Angestrebt sind 25.000 Euro jährlich. Diese Förderung kann in Abstimmung mit dem Kulturamt auf verschiedene Einzelprojekte verteilt werden. Förderfähig sind allein projektbezogene Kosten. Betriebskosten wie beispielsweise Mieten oder Gehälter für dauerhaft angestelltes Personal können mit dieser Förderart nicht bezuschusst werden.

Vierjährige Konzeptionsförderung

Die vierjährige Konzeptionsförderung unterstützt das gesamte, dem Förderzweck dienende Unternehmen einer Zuschussnehmerin oder eines Zuschussnehmers, also auch die Kosten zur Unterhaltung einer Struktur. Die jährliche Förderung ist variabel. Die Bewerber*innen müssen zusätzlich zu den bereits oben genannten Kriterien als Betrieb über eine professionelle Organisations- und Verwaltungsstruktur verfügen. Die Förderung wird auf der Basis eines mehrjährigen inhaltlich-künstlerischen und wirtschaftlichen Konzepts zur geplanten Weiterentwicklung des Betriebes vergeben. Voraussetzung für beide Förderungen ist die künstlerische Leistung von Theatern mit oder ohne eigene Spielstätte.

Ein weiteres Förderinstrument ist eine einjährige Projektförderung für Produktionen sowie für Gastspiele. Die zu vergebende Gesamtfördersumme pro Jahr für alle (einjährige) Projekte belief sich in 2018 auf 640.400 Euro.

In Düsseldorf ist die Förderung auf vier Budgetansätze verteilt. Für 2018 ergibt sich folgende Zusammensetzung:

- Institutionelle Förderung: 2.498.000 Euro (darunter tanzhaus NRW mit 1,065 Mio. Euro, Forum Freies Theater FFT mit 935.000 Euro, Dt. Mari-

- onettentheater 245.000 Euro, Puppentheater Helmholtzstraße 89.000 Euro, Tanz- und Performancegruppe Ben J. Riepe)
- Mietübernahmen: 294.000 Euro , davon FFT mit 179.000 Euro
 - Projektförderung: insgesamt 774.000 Euro z.B. Neuer Tanz e.V./V.A. Wölfl mit 195.000 Euro, aber auch z.B. Seniorentheater e.V. mit 9.500 Euro sowie 145.000 Euro für dreijährige Konzeptförderung (mit einem auf diesen Zeitraum verteilten Fördervolumen) sowie 160.000 Euro für die Einzelprojektförderung
 - Festivalförderung: 273.000 Euro darunter 168.000 Euro für die Tanzmesse biennial sowie 25.000 Euro für Impulse

In Düsseldorf wird die Förderung im Bereich Darstellende Kunst nach Amateurtheater- und Laienspielgruppen (nur Förderung von Sach- und Mietkosten), zur Nachwuchsförderung (Neuproduktionen freischaffender Künstler/innen unter professionellen Bedingungen) und für Freie Tanz- und Theaterschaffende differenziert.

Die Höchstfördersumme bei der Nachwuchsförderung beträgt 5.000 Euro, bei der Einzelprojektförderung für professionelle Tanz- und Theaterschaffende maximal 20.000 Euro. Weitere Fördermaßnahmen in diesem Bereich sind Zwei-Jahres-Förderungen mit einer maximalen Fördersumme von 30.000 Euro.

Fördervoraussetzungen bei den professionellen Projekten sind u.a. die aktuelle Bedeutung der Projekte, innovatives, künstlerisches Potential, Nachweis einer erfahrenen Organisation und Nachweis professioneller Mitwirkender.

In Leipzig ergibt sich im Bereich der Förderung der Darstellenden Kunst folgende Budgetentwicklung in den Jahren 2016 bis 2018:

Institutionelle Förderung

2016	1.076.000 Euro
2017	1.096.000 Euro
2018	1.129.840 Euro

Hiermit werden gefördert das LOFFT, die Schaubühne Lindenfels, das Puppentheater Sterntaler und die Cammerspiele.

Bei der Projektförderung gab es folgende Budgetverteilung:

2016	222.800 Euro
2017	202.000 Euro
2018	188.000 Euro

In den Förderrichtlinien der Stadt Leipzig werden folgende Förderziele genannt:

„Ziel der städtischen Förderung ist das Ermöglichen von Projekten freier Träger, die bereits langjährig solide und erfolgreich agieren sowie von innovativen, genreübergreifenden Projekten und von Festivals. Besondere Aufmerksamkeit gilt Vorhaben

- mit zeitgenössischem, aktuellen Ansatz
- im Rahmen eines eigenen Spielbetriebs
- im Rahmen von Festivals und thematischen Veranstaltungsreihen
- die der weiteren künstlerischen Entwicklung des Antragstellers dienen
- im Bereich nichtprofessioneller Theater mit nachgewiesener Qualität und professionellen Strukturen/professioneller Leitung
- genreübergreifender Art mit Schwerpunkt in der darstellenden Kunst beziehungsweise innerhalb von thematischen Kooperationen mit anderen freien Trägern“

In Dresden standen im Bereich der institutionellen Förderung im Jahr 2017 392.000 Euro zur Verfügung. Unterstützt wurden mit diesem Betrag auch Kabarettbühnen. Die Projektförderung belief sich im Jahr 2017 auf ca. 80.000 Euro (mit zwei Antragsfristen pro Jahr).

Die Förderung der freien darstellenden Kunst in Frankfurt (ohne Städtische Bühnen und Mousonturm, der eine Förderung in Höhe von 3,817 Mio. Euro erhält) umfasst 2018 ein Budget von knapp 6,9 Mio. Euro. Davon entfallen auf Privattheater und Kabarettbühnen (darunter Fritz Rémond Theater, Frankfurt Dresden Dance Company) 2,681 Mio. Euro, auf die Zwei- bzw. Vierjahresförderung 3,475 Mio. Euro und für die Einzelproduktionsförderung 515.000 Euro sowie sonstige Fördermaßnahmen des Kulturamtes 184.000 Euro (gesamt 699.000 Euro).

2017 erfolgte insgesamt eine Erhöhung der Theaterförderung um ca. 2 Mio. Euro, davon für die institutionelle Förderung eine Budgeterhöhung um 550.000 Euro von 1,931 Mio. Euro auf 2,481 Mio. Euro im Rahmen der 2-jährigen bzw. 4-jährigen Förderungen. Der Restbetrag von 1,45 Mio. Euro wurde 2017 für ein einmaliges Förderprogramm (für dringliche Infrastruktur und Ausstattungsmaßnahmen) zur Verfügung gestellt. Ab 2018 fließt ein überwiegender Teil der Erhöhung zusätzlich in die institutionelle Förderung (derzeit 27 geförderte Institutionen) und ein Teilbetrag in die Einzelprojektförderung.

In 2017 betrug das Budget der Einzelproduktionsförderung insgesamt 500.000 Euro, wobei insgesamt 56 Projekte gefördert wurden (d.h. relativ geringe Fördersummen).

Bei der Zwei-Jahres-Förderung werden Theater über einen kurz- und mittelfristigen Zeitraum, bei der Vier-Jahres-Förderung über einen mittel- bis längerfristigen Zeitraum unterstützt. Diese Fördermaßnahmen dienen der Betriebssicherung beispielsweise von Spielstätten oder der Grundförderung kontinuierlicher Ensemblearbeit.

Mit einem Budget von insgesamt 10,5 Mio. Euro werden in Stuttgart im Jahr 2018 19 private Theater gefördert. Die Produktionen der Freien Projekte im Tanz- und Theaterbereich werden jedes Jahr mit 290.000 Euro über Juryvergabe an ca. 13 bis 15 freie Ensembles verteilt. Die Höhe der Mittel ist seit 2016 unverändert. Die Fördermaßnahmen umfassen Einzelprojekt- und Konzeptionsförderung für Tanz- und Theaterschaffende sowie für Figurentheater. Die Konzeptionsförderung wird für maximal drei Jahre gewährt. Die Förderung für Aufführungen und Wiederaufnahmen liegt seit 2016 bei 180.000 Euro. Insgesamt wird die Freie Szene mit 470.000 Euro über Projektmittel gefördert. Institutionelle Förderung erhalten seit diesem Jahr folgende Freie Gruppen:

- backsteinhaus produktion (30.000 Euro)
- Ensemble Materialtheater (50.000 Euro)
- Lokstoff! – Theater im öffentlichen Raum (50.000 Euro)

Ebenfalls seit 2018 wird die Gemeinnützige Unternehmergesellschaft (gUg) der Freien Tanz- und Theaterszene unterstützt. Dabei handelt es sich um eine Institution, die beauftragt ist, im Namen der gesamten Szene, Öffentlichkeitsarbeit zu machen, Netzwerke zu bilden und Kooperationspartner zu suchen. In fünf Jahren wird die gUg in eine geplante Spielstätte für die Freie Szene am Pragsattel einziehen und dort die Geschäftsführung übernehmen. Die erstmalige Förderung für diese Gesellschaft beläuft sich im Jahr 2018 auf 31.000 Euro und soll 2019 auf 92.000 Euro erhöht werden. Die institutionelle Förderung für Freie Szene beträgt demnach 222.000 Euro. Insgesamt erhält die Freie Szene somit 692.000 Euro jährlich an Förderung von der Stadt Stuttgart.

Das Land Baden-Württemberg beteiligt sich komplementär an der Förderung der privaten Theater in diesem Bundesland in Höhe von 1,6 Mio. Euro. Die Ausreichung dieser Fördermittel erfolgt über den Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg. Die Stuttgarter Theater erhalten ca. 900.000 bis 1,0 Mio. Euro jährlich.

In Nürnberg gibt es mit der Projekt- und der Impulsförderung zwei Förderbereiche. 2018 stehen für die Projektförderung 130.000 Euro zur Ver-

fügung, für die Impulsförderung jeweils 20.000 Euro jährlich für einen Zeitraum von drei Jahren. Die Spielstättenförderung in Nürnberg hat ein Fördervolumen von ca. 863.000 Euro, wobei das Gostner Hoftheater als die größte private Bühne in Nürnberg ca. 240.000 Euro, das (Kinder- und Jugend-) Theater Mumpitz 157.000 Euro und das Theater Pfütze (ebenfalls mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendtheater) ca. 201.000 Euro erhalten.

Im Ergebnis ist festzustellen, dass sich die Förderstrukturen der verschiedenen Städte nur schwer vergleichen lassen, da sie zu unterschiedlich aufgebaut sind. Entsprechend sind auch die Fördervolumen nicht direkt vergleichbar.

Frage 6:

Wie hoch ist diese Förderung, jeweils pro Kopf der Bevölkerung bemessen?

Antwort:

Nach den oben dargestellten Recherchen wird deutlich, dass eine direkte Vergleichbarkeit der Summen der einzelnen Städte nicht möglich ist, da die Fördersystematik anders ausgerichtet ist. Eine Umrechnung der jeweiligen Förderbudgets auf die jeweilige Einwohnerzahl der aufgeführten Städte ist nicht möglich, da die jeweiligen Förderbereiche und -definitionen zu stark differieren.

Frage 7:

Warum machen die Kammerspiele mit ihrem tatsächlich feudal hohen Etat für das Haus, der Freien Szene in München, offenbar durch die Auswahl von Stücken und Veranstaltungsformen, dadurch verursacht, auch „Abwerbung“ von Künstlern und Regisseuren usw. seit der Intendanz Lilienthal, auf ihrem ureigensten Feld, plötzlich so starke Konkurrenz?

Antwort:

Bereits unter den Intendanten Frank Baumbauer und Johan Simons haben die Münchner Kammerspiele immer wieder freie Produktionen ermöglicht. Nicht umsonst gelten sie als ein Haus, an dem alles, was an den Strukturen eines Stadttheaters vorteilhaft ist, mit einer ausgeprägten Freude am Experiment vermischt wird. Diese Konstellation wurde seit dem Beginn der Intendanz von Matthias Lilienthal konsequent weiterentwickelt, weil es die ästhetische Differenz zwischen Stadttheater und freien Gruppen in der Weise nicht mehr gibt, wie das noch vor einigen Jahrzehnten der Fall war. Versucht wird mittlerweile an den meisten Stadt- und Staatstheatern, eine

Vielfalt an Produktionsformen und der durch sie hervorgebrachten Ästhetiken zuzulassen mit dem Ziel, dass sich die unterschiedlichen Systeme zum Vorteil der Kunst miteinander verbinden und gegenseitig inspirieren.

Frage 8:

Ist es Aufgabe oder Selbstverständnis der Münchner Kammerspiele, in das Metier der Freien Szene einzubrechen oder woher kommt die Klage der Freien Szene über diesbezügliche Aktivitäten der hoch subventionierten städtischen Hauptbühne?

Antwort:

Neben dem Ausbildungsinstitut Otto-Falckenberg-Schule, nehmen die Münchner Kammerspiele ihren Auftrag als Ort der Förderung von künstlerischem Nachwuchs auch auf Produktionsebene wahr und geben jungen Künstler/-innen wie Oliver Zahn, Anna Konjetzky, Lulu Obermayer oder dem aus Gießen stammenden Kollektiv Fux die Möglichkeit, hier zu arbeiten. Rimini Protokoll, Gob Squad, Boris Nikitin, Anna-Sophie Mahler, Alexander Giesche, She She Pop, mittlerweile alle international erfolgreiche Protagonisten der freien Szene, wie auch der Japaner Toshiki Okada und der Franzose Philippe Quesne entwickelten ihre künstlerischen Ansätze in enger Zusammenarbeit mit dem Ensemble weiter. Es liegt in der Natur experimenteller Prozesse, dass sich nicht vorhersehen lässt, welche Reaktionen bei diesen Aufeinandertreffen jeweils entstehen. Die Münchner Kammerspiele sehen diese Form der Zusammenarbeit mit der freien Szene auch als einen wichtigen Beitrag zur künftigen Ausgestaltung des Theaters. Beide Seiten profitieren also voneinander.

Frage 9:

Nachdem im Stadtrat keine diesbezügliche Richtungsänderung der Haltung gegenüber der Freien Szene festzustellen ist, kommen diese angeblich fühlbaren Richtungsänderungen denn aus dem städtischen Kulturapparat und welchen Hintergrund hat das?

Antwort:

Es gibt keine Richtungsänderungen in Bezug auf die Freie Szene. Das Kulturreferat verfolgt seit 2007 konsequent den Weg, die freie Szene in allen Sparten und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu stärken. Dazu gehören auch eine größere Wahrnehmung – auch über die Stadtgrenzen hinaus – sowie eine bessere Vernetzung der Akteure.

Die Münchner Kammerspiele konnten zum Nutzen der freien Szene aufgrund von Kompetenz, Netzwerk und Erfahrung beitragen.

Schüler- und Studentenrabatt in Münchens Bädern

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhöfer (Fraktion FDP – HUT) vom 30.7.2018

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

Nach §60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Einführung von Ermäßigungen für Schüler und Studenten in Münchens Bädern fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH – Bereich Bäder. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Die Stadtwerke München GmbH – Bereich Bäder hat hierzu folgende Stellungnahme abgegeben:

„Die Eintrittspreise in die Münchner Bäder werden vom Aufsichtsrat der Stadtwerke München GmbH festgelegt. Als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge sind die Eintrittspreise in die Münchner Bäder sozialverträglich gestaltet und bei weitem nicht kostendeckend.

Die Sozialverträglichkeit der Preise orientiert sich weniger am Status eines Badegastes (Schüler, Student, Auszubildender, berufstätig, arbeitslos oder Rentner), sondern eher an der Finanzkraft. Ausnahmen sind die Monatskarte für Senioren und die Ermäßigungen für Schwerbehinderte.

Kinder und Jugendliche können bis zu ihrem 15. Geburtstag die Ermäßigungsgruppe A in Anspruch nehmen. Damit werden Familien beim Eintritt in die Bäder deutlich entlastet.

Ab dem 15. Geburtstag gilt für Jugendliche aus finanziell schwächeren Familien, dass sie weiterhin die Ermäßigungsgruppe A in Anspruch nehmen können, wenn sie im Besitz eines München Passes sind.

Für Jugendliche und Studenten gibt es darüber hinaus weitere Möglichkeiten, günstig zu schwimmen und ihre Freizeit in einem der Münchner Bäder zu verbringen:

Kinder und Jugendliche von 6 bis 17 Jahren können für den Eintritt in die Münchner Bäder den Münchner Ferienpass nutzen, der in den Pfingst- und Sommerferien zu beliebig vielen Eintritten in die Freibäder berechtigt und



fünf Gutscheine für die Münchner Hallenbäder beinhaltet. Der Ferienpass kostet je nach Alter 10 Euro bzw. 14 Euro.

Studentinnen und Studenten können ganzjährig mit dem Teilnehmergebiet für den Allgemeinen Hochschulsport (Marke ‚S‘ für 15 Euro je Semester), die Olympia-Schwimmhalle nutzen, auch wenn sie nicht an der Sportfakultät studieren.“

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen der Stadtwerke München GmbH – Bereich Bäder Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 12. September 2018

Alle Möglichkeiten ausschöpfen – Mieter der Wohnanlagen Plinganser Straße/Karwendelstraße/Dudenstraße schützen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Manuela Olhausen und Manuel Pretzl (CSU-Fraktion)

Fehlstart im Schulzentrum an der Gerastraße!

Antrag Stadträtin Beatrix Burkhardt (CSU-Fraktion)

Sicheren Übergang an der Valpichlerstraße schaffen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Gerhard Mayer, Cumali Naz, Helmut Schmid, Julia Schönfeld-Knor und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

Sichere Verkehrssituation vor Kindertagesstätte und Einkaufsmarkt in der Elsenheimerstraße 43

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Gerhard Mayer und Christian Vorländer (SPD-Fraktion)

20 Jahre Messestadt – ein Grund zum Feiern ... und endlich den denkmalgeschützten Tribünen-Kopfbau der Öffentlichkeit übergeben

Antrag Stadträte Paul Bickelbacher und Herbert Danner (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Paketposthalle – Alternative für den Gasteigumbau

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

12.09.2018

**Alle Möglichkeiten ausschöpfen - Mieter der Wohnanlagen Plinganser Straße/
Karwendelstraße/ Dudenstraße schützen**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um die Mieter der Wohnanlagen Plinganser Straße/ Karwendelstraße/ Dudenstraße zu schützen.

Begründung:

Die o.g. Wohnanlage soll an einen ausländischen Investor verkauft werden. Zum Schutz dieser Wohnungen vor übersteuerten Mietpreisen sind alle Möglichkeiten durch die Stadt München auszuschöpfen.

Nach den vorliegenden Informationen wurde die Anlage durch die Dänische PFA Gruppe erworben. Laut Zeitungsberichterstattung wird neben der Ausschöpfung von weiterem Baurecht von diesen auch beim Mietpreis „noch großes Potential nach oben“ gesehen.

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Dr. Manuela Olhausen
Stadträtin

ANTRAG

12.09.2018

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

**Antrag zur dringlichen Behandlung
im Bildungsausschuss am 19.09.2018**

Fehlstart im Schulzentrum an der Gerastraße!

Dem Stadtrat wird dargestellt,

- wie im Schulzentrum Gerastraße ein ordnungsgemäßer Unterricht gewährleistet werden kann,
- warum das Mobiliar nicht rechtzeitig geliefert werden konnte und ggf. warum bei Kenntnis von etwaigen Lieferschwierigkeiten nicht eher gehandelt wurde,
- und wann nun endlich mit der Vollausstattung der Klassenzimmer gerechnet werden kann.

Begründung:

Das Schulzentrum an der Gerastraße wurde generalsaniert und erweitert. Es ist durch den Umbau ein tolles Gebäude mit großzügigen Räumen für Unterricht und Tagesbetreuung geworden. Bei der Einschulung waren Lehrer, Schüler und Eltern da – aber die Möbel, die angeblich schon vor einem Jahr bestellt wurden, fehlten zum größten Teil. Für den Schulstart sind das schwierige Bedingungen!

Beatrix Burkhardt
Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 12.09.2018

Sicheren Übergang an der Valpichlerstraße schaffen

Antrag

Die Valpichlerstraße wird an der Kreuzung Ossietzkystrasse und an der Kreuzung Riegerhofweg sehr häufig von Kindern auf dem Weg zu oder von der Schule und Spiel- und Sportgelegenheiten gequert. Die Kreuzung Ossietzkystr. ist durch parkende Fahrzeuge sehr schwer für Kinder einsehbar. Die Verwaltung wird beauftragt, hier durch Gehwegnasen oder einen Zebrastreifen Abhilfe zu schaffen. Die Kreuzung Riegerhofweg ist eine Asphaltwüste mit schrägen, nicht direkt ersichtlichen Querungen. Die Verwaltung wird beauftragt, hier das Schaffen deutlich sichtbarer Querungen und eine entsprechende Umgestaltung des Straßenraums zu prüfen.

Begründung

Die geforderten Verbesserungsmaßnahmen sind geeignet, zu weiterer Verkehrssicherheit beizutragen.

gez.

Verena Dietl
Gerhard Mayer
Christian Vorländer
Stadtratsmitglieder

Cumali Naz
Helmut Schmid
Julia Schönfeld-Knor

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MünchenSPD Stadtratsfraktion ■ Rathaus ■ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 12.09.2018

Sichere Verkehrssituation vor Kindertagesstätte und Einkaufsmarkt in der Eisenheimerstr. 43

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine Verbesserung der Verkehrssituation vor der Kindertagesstätte sowie dem Einkaufsmarkt in der Eisenheimerstraße und hierfür insbesondere die Einrichtung einer Bedarfsampel zu prüfen.

Begründung

Eltern, Kinder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte in der Eisenheimerstraße 43 wollen die Straße sicherer und unfallfrei queren können. Mit Antrag vom 29.08.2018 bezog sich die SPD-Fraktion des Bezirksausschusses 25 auf einen kürzlichen Unfall eines Kindes an dieser Stelle und fordert eine Ampel an der Kita. Darüber hinaus gibt es in diesem Bereich einen großen Einkaufsmarkt, dessen Kundinnen und Kunden häufig die Straße queren.

Dieser Vorschlag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Beteiligten soll eingehend geprüft werden.

gez.

Verena Dietl
Christian Vorländer
Gerhard Mayer

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion

Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 0 89- 23 39 26 27, Fax: 0 89- 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 12.09.2018

**20 Jahre Messestadt – ein Grund zum Feiern
... und endlich den denkmalgeschützten Tribünen-Kopfbau der Öffentlichkeit übergeben**

Antrag

Der Münchner Stadtrat und Oberbürgermeister Reiter beauftragen die Verwaltung mit der Durchführung einer mehrtägigen/mehrwöchigen 20-Jahr-Feier im Sommer/Herbst 2019. In die Planungen sind der BA15 und engagierte BürgerInnen, sowie die zahlreichen Organisationen und Vereine in der Messestadt frühzeitig einzubinden, ebenso die MRG und die Münchner Messegesellschaft.

Höhepunkt der Feierlichkeiten soll die Übergabe des sanierten Tribünen-Kopfbaus an die Messestädter werden, mit kulturellen Beiträgen und Projekten, und einem tragfähigen sowie bürgerfreundlichen Nutzungskonzept für die Zukunft.

Begründung:

Das Jahr 1999 kann als Geburtsjahr der Messestadt bezeichnet werden, auch wenn die allerersten „Pioniere“ ihre neuen Wohnungen bereits kurz vor Weihnachten 1998 bezogen haben. 1999 kam die erste maßgebliche Anzahl an NeubürgerInnen und begann, das ehemalige Flughafenareal mit Leben zu füllen. Nach schweren Anfangsjahren für die „Pioniere“ in der östlichen Münchner Diaspora, ohne Infrastruktur für den täglichen Bedarf und ohne leistungsfähige ÖPNV-Anbindung, entstand in den letzten 2 Jahrzehnten ein lebendiger und multikultureller Stadtteil mit ca. 6.000 Wohnungen für etwa 18.000 EinwohnerInnen in vier Bauabschnitten, zahlreichen Schulen und KiTas, einem internationalen Messeumschlagplatz, vielen weiteren Infrastrukturmaßnahmen und zwei U-Bahnstationen, zahlreichen Arbeitsplätzen, und einem 133 ha großen Landschaftspark mit Badesee.

Das langersehnte Einkaufszentrum Ost ist in Bau, der notwendige Bildungscampus in Planung. Viele Gründe für die Landeshauptstadt, den BA 15 und die MessestädterInnen dieses Jubiläum kräftig zu feiern.

Ein großer Wermutstropfen bleibt das jahrelange Trauerspiel um den Tribünen-Kopfbau. Hierzu gibt es längst ausreichend qualifizierte Konzeptideen – doch die konkrete Planung und Umsetzung eines tragfähigen Konzeptes fehlen immer noch. Stattdessen wächst der Schimmel in dem ungenutzten Denkmal. Der Worte sind nun genug gewechselt – lasst uns endlich mutig und entschlossen handeln, den Kopfbau aus dem jahrelangen Dornröschenschlaf erwecken und in einen lebendigen kulturellen Ort verwandeln!

Bitte um dringliche Behandlung:

Die gewünschten Feierlichkeiten benötigen einen Vorlauf von mehreren Monaten, deshalb bitten wir um vordringliche Behandlung im Stadtrat.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Herbert Danner

Paul Bickelbacher

Mitglieder des Stadtrates



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

12.09.2018

Antrag
Paketposthalle – Alternative für den Gasteigumbau

Der Stadtrat möge beschließen :
Die Verwaltung nimmt Gespräche mit dem neuen Eigentümer der Paketposthalle auf, um Möglichkeiten für eine Alternative des beschlossenen sehr teuren Gasteigumbaus zu eruieren. Die Ergebnisse dieser Gespräche werden dann umgehend dem Stadtrat berichtet.

Begründung:

Der Umbau des Gasteigs wurde als alternativlos dargestellt. Insbesondere wurde der Standort Paketposthalle für einen neuen "Gasteig" als völlig unrealistisch bezeichnet, da die Postnutzung auf Jahre fortbestehen würde. Nun ist aber klar, dass die Nutzung durch die Post Ende 2020 enden wird vgl. <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/neuhausen-abschied-von-der-paketposthalle-1.4115862>.

Ein großer Nachteil des Gasteigumbaus ist, die Schaffung eines Interimsstandorts. Die enormen Aufwendungen sind letztlich verloren. Wie sich gerade jetzt herausstellt, ist zudem die Verkehrserschließung mangelhaft. Außerdem weiß man, dass umfassende Umbauten große Kostenrisiken bergen. Schon deshalb wäre es sinnvoll, über einen realistischen Plan "B" zu verfügen.

Der neue Standort Paketposthalle für ein großes kulturelles Zentrum hätte auch unter Stadtentwicklungsgesichtspunkten enormes Potential

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilnhöfer
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 12. September 2018

SWM und MVG nehmen 250. Ökostrom-Ladesäule in Betrieb

Pressemitteilung SWM/MVG

U1/U2: 20-Minuten-Takt ab ca. 23 Uhr wegen Bauarbeiten an einer Weiche

Pressemitteilung MVG

„Generation Kopf unten“: Machen Smartphones Jugendliche krank?

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München GmbH

SWM und MVG nehmen 250. Ökostrom-Ladesäule in Betrieb

(12.9.2018) Die SWM und die MVG haben ihre 250. Elektro-ladesäule in Betrieb genommen. Sie steht in der Hopfenstraße 7 (Maxvorstadt). Der Ausbau der Ladeinfrastruktur geht unvermindert weiter: Bis Ende 2019 werden die SWM und die MVG in München 550 Ladesäulen „am Netz“ haben.



Verkehrswende: München setzt auf Elektromobilität

Im Auftrag der Landeshauptstadt bauen SWM und MVG in enger Zusammenarbeit mit den städtischen Referaten die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge aus. Grundlage ist das „Integrierte Handlungsprogramm zur Förderung der Elektromobilität in München“ (IHFEM). Mit einem dichten Ladesäulennetz bieten die SWM Fahrzeughalter einen noch stärkeren Anreiz, auf umweltfreundliche Stromer umzusteigen. An den SWM Ladestationen fließt zu 100 % M-Ökostrom. Das macht E-Fahrzeuge nahezu zu Null-Emissionsfahrzeugen – ein weiterer Baustein hin zur Energie- und Verkehrswende.

Smart vernetzte Mobilität

Die SWM Ladesäulen sind mit jeweils zwei Ladepunkten ausgestattet und erlauben somit das gleichzeitige Aufladen



von zwei Fahrzeugen. Sie befinden sich oft in der Nähe zu weiteren Mobilitätsangeboten wie der U-Bahn und dem öffentlichen Mietradsystem MVG Rad. Es steht eine Ladeleistung von bis zu 22 kW pro Ladepunkt zur

Verfügung (Normalladesäulen). Je nach Elektrofahrzeug laden Nutzer daran bis zu sechsmal schneller als an der Haushaltssteckdose.

Damit möglichst viele E-Fahrzeughalter die Ladesäulen nutzen können, ist die Ladedauer tagsüber auf maximal vier Stunden beschränkt. Der Zugang erfolgt über die SWM Tankkarte oder die Karte eines Partners aus dem „Ladenetz“-Roamingverbund. Dank der Anbindung an die Direktbezahlösung „ladepay“ kann auch ohne Ladekarte geladen und bezahlt werden – einer unkomplizierten und spontanen Nutzung mittels Smartphone steht so nichts im Wege.



Einen Überblick über alle Ladestationen gibt es in der kostenlosen App „MVG more“ sowie im Internetangebot der SWM auf www.swm.de/privatkunden/m-mobilitaet.html.

Beantragung SWM Tankkarte über e-mobil@swm.de

MVG Information für die Medien

12.9.2018

(teilweise voraus)

U1/U2: 20-Minuten-Takt ab ca. 23 Uhr wegen Bauarbeiten an einer Weiche

Wegen dringender Erneuerungsarbeiten an einer Weiche am U-Bahnhof Sendlinger Tor kann der Abschnitt Hauptbahnhof – Sendlinger Tor – Kolymbusplatz von Donnerstag, 13. September, bis voraussichtlich einschließlich Dienstag, 18. September, jeweils von ca. 23 Uhr bis Betriebschluss nur eingleisig befahren werden. Freitag- und Samstagabend werden die Arbeiten ausgesetzt; in diesen Nächten wird das reguläre Angebot gefahren.

Der lange eingleisige Abschnitt bedingt, dass in den genannten Nächten beide Linien auf dem gesamten Linienweg bereits ab ca. 23 Uhr statt normalerweise ab Mitternacht nur alle 20 Minuten fahren können. Außerdem halten an den Stationen Hauptbahnhof, Sendlinger Tor und Fraunhoferstraße die Züge in beiden Richtungen am selben Gleis (Bahnsteig Richtung Olympia-Einkaufszentrum bzw. Feldmoching).

Die MVG bittet die durch diese kurzfristige Baumaßnahme entstehenden Einschränkungen zu entschuldigen. Sie informiert ihre Kunden ab Mittwoch, 12. September, unter anderem im Internet unter www.mvg.de über die geänderten Abfahrtszeiten. Fahrgäste werden gebeten, auch die Einschränkungen im Spätverkehr der U3/U6 zu beachten (vgl. Pressemitteilung vom 29. August).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Presseinformation

„Generation Kopf unten“: Machen Smartphones Jugendliche krank?

am Donnerstag, 20. September 2018, um 17.30 Uhr
im Klinikum Schwabing, Hörsaal der Kinderklinik, Eingang Parzivalstraße 16

München, 12. September 2018. Während die Jugend sich früher noch persönlich oder per Festnetz verabreden musste, ist das Smartphone heute aus der Hand von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Hier ein Selfie, da ein Like – im Jahr 2015 wurde der „Smombie“, der Smartphone-Zombie, sogar zum Jugendwort des Jahres gekürt. Die Vernetzung bringt Vorteile mit sich, doch gerade exzessiver Medienkonsum kann sich auch negativ auf die Gesundheit der Jugendlichen auswirken – von den körperlichen Phänomenen „Smartphone-Buckel“ und „Handydaumen“ bis hin zur Psyche. Immer mehr Kinder und Jugendliche entwickeln eine Fehlhaltung, manchmal ist die Nacken- und Rückenmuskulatur sogar so sehr verändert, dass eine Operation nötig wird.

In einer Informationsveranstaltung am Donnerstag, 20. September, um 17.30 Uhr im Hörsaal der Kinderklinik Schwabing (Eingang Parzivalstraße 16) sprechen Dr. Petra Sobanski, Oberärztin der Kinder- und Jugendpsychosomatik, und Dr. Cora Behnisch-Gärtner, Oberärztin der Kinderorthopädie, mit viel Fachkenntnis und ohne erhobenen Zeigefinger über die belastende Wirkung von Smartphones auf die Seele und den Bewegungsapparat der „Generation Kopf unten“. Die kostenfreie Veranstaltung richtet sich an Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie an Interessenten und Multiplikatoren. Neben den Vorträgen der Expertinnen besteht ausreichend Raum für Fragen und gemeinsame Diskussion. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

Städtisches Klinikum München GmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung: Dr. med. Axel Fischer
(Vorsitzender), Susanne Diefenthal,
Dietmar Pawlik

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister
Dieter Reiter (Vorsitzender)

Handelsregister: München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Redaktionskontakt:


Pressestelle


Telefon (089) 452279-492 / -495

Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de

 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)

 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)

städtisches
> **Klinikum
München**

